

küsten von Spanien und Frankreich, ja bis Irland, Holland und Hamburg gefühlt; noch viel weiter auf der See, nämlich von Finnland bis Westindien, wo ebenfalls die Fluth eine ganz ungewöhnliche Höhe erreichte. Auch Binnenseen, in der Schweiz, in Brandenburg, Schweden und Norwegen kamen in Bewegung. Die Quelle von Teplitz blieb 7 Minuten aus, ergoss sich dann gelblich roth und ward später wieder klar. Der Vesuv, welcher an demselben Tage Vormittags 8 Uhr noch getobt hatte, ward um die Zeit des Erdbebens still.

Nach Kant.

23. Das Wasser des Festlandes.

Von großer Wichtigkeit sind die Berge auch deshalb, weil vorzüglich auf ihnen die Quellen entspringen. Aus diesen entstehen Bäche, Flüsse und Ströme, welche auf verschiedenen Wegen das Festland durchziehen und bewässern. Derjenige Fluß, welcher andere in sich aufnimmt, wird der Hauptfluß, diejenigen, welche sich in ihn ergießen, werden seine Nebenflüsse genannt. Unter Küstenflüssen versteht man diejenigen, welche in einer Küstengegend entspringen und sich nach kurzem Laufe in's Meer ergießen. Ihrer gibt es in allen Erdtheilen sehr viele. In den Ebenen, vorzüglich der heißen Gegenden, finden sich Steppenflüsse, welche nicht in's Meer münden, sondern sich entweder im Sande oder in Sümpfen verlieren. — Oft sind Quellen einander sehr nahe; dennoch werden sie durch größere oder kleinere Erhöhung des Bodens — Wasserscheiden — von einander getrennt. Deshalb fließen die aus ihnen entsprungnen Flüsse nach verschiedenen, ja wohl entgegengesetzten Richtungen. Um aber Flüsse mit einander zu verbinden und dadurch die Schiffahrt zu erleichtern, hat man Canäle oder künstliche Wasserstraßen angelegt. — Vor allem fesseln die Aufmerksamkeit des Beobachters diejenigen Stellen, wo Flüsse in ihrem Laufe über schroffe Felsenwände mit unglaublicher Gewalt herabstürzen.

Norwegischer Wasserfall.

Wir traten aus einem Gebüsche heraus und befanden uns am Rande einer lothrechten Kluft; jenseits erhob sich eine höhere schroffe Felsenwand, so nahe, daß man glaubte, sie mit einem Steinwurfe erreichen zu können. Die Felsenwände schließen ein enges, tiefes Thal ein, und hier stürzte sich eine ungeheure Wassermasse, aus der Vereinigung zweier Flüsse entsprungen, in der riesenhaften Höhe von 850 bis 900 Fuß herunter. Die ganze Wassermasse tobt, braust, wüthet, von den engen Wänden zurückgepeitscht, in wilden Schaum zersplittert; der gähnende Felsen nimmt den riesenhaften Sturz mit trohiger Ruhe auf, verbirgt ihn in seinem Grund und jagt die zersplitterten Tropfen, in Staub verwandelt, bis zum Anfange des Sturzes zurück. Vergebens bemüht sich das Auge, in dieser Tiefe die Gegenstände zu unterschei-